

enable-Kolumne

Chance in der Krise

von Sebastian Theopold

Der Mittelstand sieht sich trotz Krise nicht im Überlebenskampf. Im Gegenteil: Viele Unternehmer sehen die Chance gekommen, freiwerdende Marktanteile zu übernehmen. Entscheidend dabei ist für sie, die Abhängigkeit von ihren Hausbanken zu verringern.

Die weltweite Finanzkrise zieht immer weitere Kreise. Nachdem in den vergangenen Wochen fast ausschließlich die Entwicklung der Banken die Schlagzeilen beherrschten, melden jetzt auch die ersten größeren Unternehmen eine rückläufige Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Seit Jahresbeginn haben die im Dax gelisteten Unternehmen bereits 500 Mrd. € an Wert verloren, was ungefähr der Höhe des staatlichen Rettungspakets entspricht. Metro, SAP und Daimler äußerten sich mit Blick auf die nächsten Quartale besorgt und kündigten bereits massive Einsparungen an. Bei Daimler wird beispielsweise zwischen Dezember bis Januar die Produktion fünf Wochen lang ausgesetzt, weil der Absatz nahezu vollständig zusammengebrochen ist.

In dieser Situation richten sich die besorgten Blicke aller Marktteilnehmer vermehrt auf den deutschen Mittelstand der in Summe 41 Prozent aller Umsätze erwirtschaftet und knapp 70 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer beschäftigt.

Unterstellt man dieser Masse an Betrieben eine enge Verflechtung mit den Konzernen scheint ein Dominoeffekt mit verheerenden Folgen kaum abwendbar. Dies sieht der Mittelstand allerdings völlig anders, wie eine aktuelle Unternehmerbefragung* der [Munich Strategy Group](#) (MSG) zeigt.

Viele Mittelständler sehen für sich Chancen in der Krise

Mit 22 Prozent empfindet lediglich eine Minderheit der Unternehmen die Krise als tatsächliche Bedrohung für das eigene Geschäft. 78 Prozent fühlen sich von der aktuellen Entwicklung nicht angegriffen, was die robuste Verfassung des deutschen Mittelstandes unterstreicht. 17 Prozent der Mittelständler sehen für ihr Geschäft sogar Chancen, die sich aus der Finanzkrise ergeben. Sie gehen davon aus, in naher Zukunft eine günstigere Wettbewerbssituation zu erlangen, weil finanziell schwach aufgestellte Wettbewerber vom Markt verschwinden könnten.

Aggressives Investitionsverhalten und riskante Finanzierungen könnten für den einen oder anderen Wettbewerber in der aktuellen Situation zum Verhängnis werden. Um sich die dann freiwerdenden Marktanteile zu sichern, entwickeln bereits jetzt einige Mittelständler geeignete Angriffsstrategien.

Deshalb rücken die Stärkung der Innenfinanzierungskraft und Kostensenkungsprojekte in den Fokus. Hinsichtlich der Finanzierung erwarten Mittelständler die stärksten Auswirkungen bei klassischen Bankkrediten. Andere Finanzierungsformen wie Mezzanine-Kapital und vor allem Förderdarlehen sind aus ihrer Sicht weniger stark betroffen.

Die befragten Unternehmen erwarten, dass sich das Verhältnis zu ihren Hausbanken in den kommenden Wochen erheblich verschlechtern wird. Immerhin gehen 30 Prozent der Unternehmen von einem höheren Informationsbedarf seitens der Banken aus. In dieser Situation ist eine höhere Unabhängigkeit von Kreditinstituten wertvoll.

Aus diesem Grund stellen wir in aktuellen Kundenprojekten bei Mittelständlern eine Zunahme bei Projekten zur Ertragssteigerung und der Verbesserung der Innenfinanzierungskraft fest. Konkret stehen Themen wie Working Capital Management und Sale-and-Lease Back im Mittelpunkt der Bemühungen.

Interesse an außereuropäischen Finanzinstituten

Eine weitere derzeit populäre Facette im Bemühen des deutschen Mittelstands, die Abhängigkeit von den Hausbanken zu reduzieren, ist die Suche nach neuen Kapitalgebern, insbesondere solcher aus dem Ausland. Über die Hälfte der befragten Unternehmen kann es sich vorstellen, außereuropäische Banken als Finanzierungspartner zu wählen.

Überraschenderweise gilt dies nicht nur für ertragschwache Unternehmen, die in der Vergangenheit vermehrt negative Erfahrungen mit ihren jeweiligen Banken gemacht haben, sondern in besonderem Maße für ertragsstarke Unternehmen. Hier müssen die deutschen Finanzinstitute, die in den vergangenen Jahren das Filial- und Firmenkundengeschäft oftmals vernachlässigt haben, aufpassen, dass kein Geschäft in nennenswerte Größe verloren geht.

Entgegen der allgemeinen Götterdämmerung bei den Großunternehmen, ausgelöst durch die Kernschmelze des

Finanzsystems, zeigen die Momentaufnahmen dass der deutsche Mittelstand die Auswirkungen weitaus weniger dramatisch einschätzt.

Bleibt also abzuwarten, ob diese Einschätzung auch in einigen Wochen noch Gültigkeit hat, wenn die tatsächlichen Effekte der Produktionsstopps in der Automobilindustrie ihre volle Wirkung entfalten. Offen ist auch weiterhin die Frage, wie die Politik gegensteuern kann und wie ein Wachstumspaket der Regierung aussehen könnte.

**Literaturhinweis: Unternehmerbefragung -Mittelständler sehen Chancen in der Finanzkrise“ Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb und die Finanzierung von mittelständischen Unternehmen (Herausgeber Munich Strategy Group) von Claus Wattendrup und Thomas Pflugbeil, Oktober 2008*

FTD.de, 28.10.2008

© 2008 Financial Times Deutschland, © Illustration: FTD.de

ZUM THEMA

- [enable-Kolumne: Venture Capital und die Finanzkrise](http://www.ftd.de/karriere_management/gruendung/:enable-Kolumne-Venture-Capital-und-die-Finanzkrise/424958.html)
(http://www.ftd.de/karriere_management/gruendung/:enable-Kolumne-Venture-Capital-und-die-Finanzkrise/424958.html)
- [enable-Kolumne: Der Mittelstand zahlt die Zeche](http://www.ftd.de/karriere_management/gruendung/:enable-Kolumne-Der-Mittelstand-zahlt-die-Zeche/422955.html)
(http://www.ftd.de/karriere_management/gruendung/:enable-Kolumne-Der-Mittelstand-zahlt-die-Zeche/422955.html)